

= Frankfurt, 6. November.

= Milchversorgung. Die Milchversorgung der Stadt befindet sich, so teilt das Lebensmittelamt mit, zur Zeit in einem Uebergangszustand, der manche Unbequemlichkeiten für die Verbraucher mit sich bringt. Die grundlegenden Bekanntmachungen des Bundesrats über die Fett- und Milchversorgung verfolgen bekanntlich die beiden Hauptzwecke, einerseits die Milch als wesentliche Quelle der Fettbeschaffung stärker heranzuziehen und andererseits für die unbedingt auf Milch angewiesenen Teile der städtischen Bevölkerung die notwendigen Mengen sicherzustellen. Die nach dieser Verordnung für Kranke in Betracht kommenden etwa 8000 Liter täglich reichen trotz der schon jetzt sehr weitgehenden Beschränkung für die Versorgung der Krankenhäuser und Privatkranken auf keinen Fall aus, sodas der Magistrat bereits um eine Erhöhung dieser Zuweisung vorstellig geworden ist. Im übrigen werden wir damit rechnen müssen, das wir an Vollmilch nicht wesentlich mehr, als die den Versorgungsberechtigten zustehenden Mengen, also etwa 50 000 Liter täglich, erhalten. Dagegen ist eine Zunahme der Magermilchzufuhr zu erwarten. Für die Erfassung der Milch in den für Frankfurt hauptsächlich in Betracht kommenden ländlichen Gebieten sind in Wiesbaden Kassel und Darmstadt besondere behördliche Stellen geschaffen worden. Sie sammeln die Milch auf dem Lande, um sie in größeren Sammelmengen der Stadt zur Verteilung zuzuführen. Der Uebergang zu diesem an sich zweckmäßigen System wird sich nicht ohne Schwierigkeiten vollziehen, weil dabei alte Verbindungen, sowohl zwischen Erzeuger und Händler wie auch zwischen Händler und Verbraucher unterbrochen werden. Auch die Verteilung in der Stadt muß anders geregelt werden, wenn der größte Teil der Zufuhr nicht mehr an die Händler, sondern an die Stadt selbst erfolgt. Die Absicht des Lebensmittelamts ist, für die einzelnen Stadtbezirke größere Milchhändler als Oberverteiler einzusetzen, die sich kleinerer Händler als Unterverteiler bedienen. Daneben werden städtische Abgabestellen eingerichtet, von denen schon eine ganze Anzahl in Betrieb gekommen ist. Bei der Zuweisung der einzelnen Haushaltungen an die Verteiler wird nach Möglichkeit auf die bestehenden Beziehungen Rücksicht genommen.